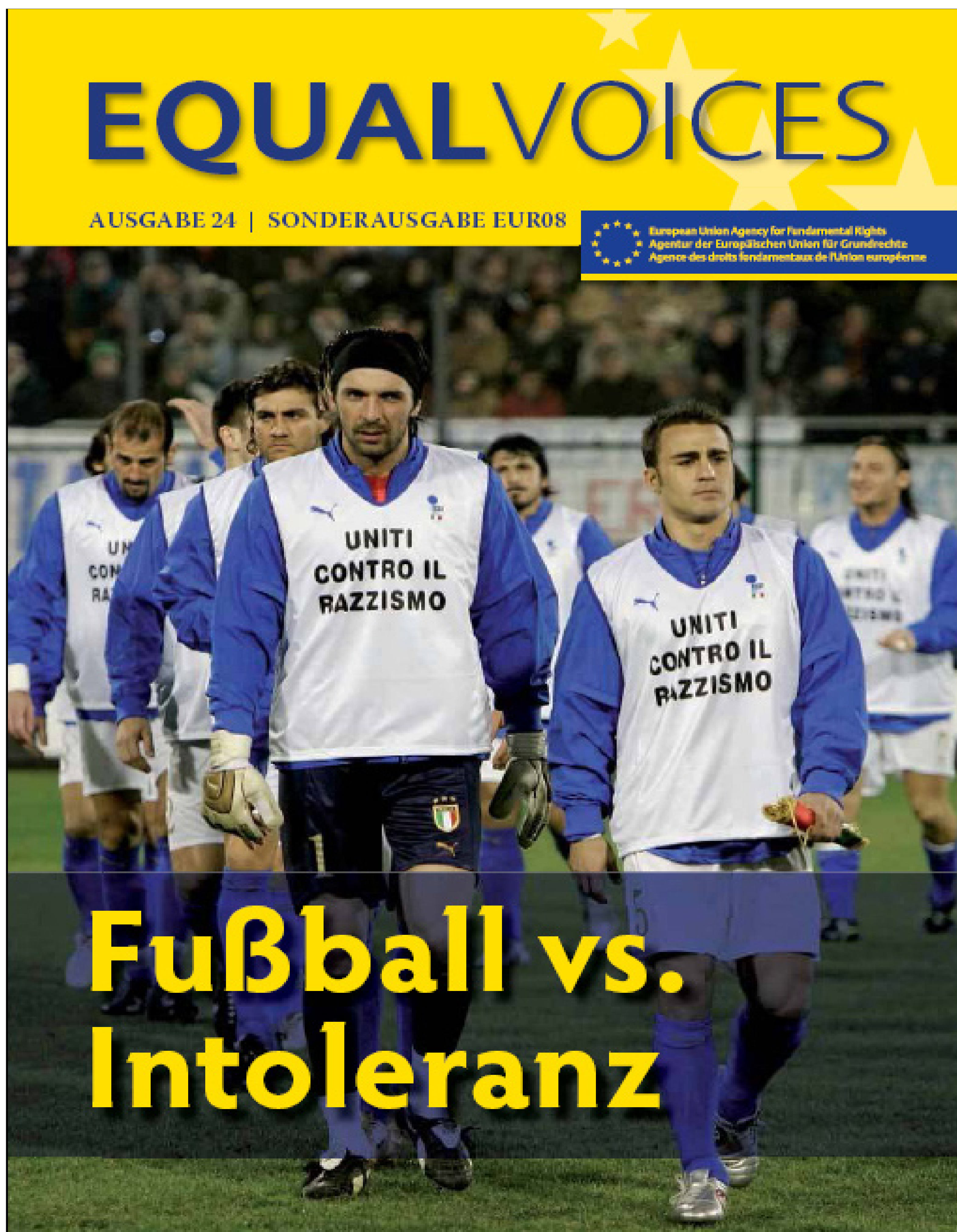


Prävention oder Spielabbruch?



Nachdem es im April 2009 beim Serie A - Spiel zwischen Juventus Turin und Inter Mailand zu rassistischen Beschimpfungen von Fans gegenüber dem dunkelhäutigen Inter-Spieler Mario Balotelli gekommen war, hat die UEFA ein Maßnahmenpaket gegen Rassismus beschlossen.

Dieses gibt den Schiedsrichtern in Europa nun Reaktionsmöglichkeiten bei rassistischen Äußerungen der Zuschauer.

Im ersten Schritt soll der Schiedsrichter das betreffende Spiel unterbrechen und die Zuschauer durch eine Stadionansage nachdrücklich dazu auffordern lassen, umgehend das rassistische Verhalten zu beenden.

Sollten die Maßnahmen keine Wirkung zeigen, soll eine erneute fünf- bis zehnminütige Unterbrechung erfolgen, in der Mannschaften und Schiedsrichter das Spielfeld verlassen und deeskalierend auf Zuschauer eingewirkt werden kann.

Sollten auch danach weitere rassistische Äußerungen erfolgen, ist der Schiedsrichter aufgefordert, die Partie abzubrechen.

Mit diesen Maßnahmen verspricht sich der Fußballverband eine wirksame Waffe gegen den in europäischen Stadien noch immer weitverbreiteten Rassismus, zum anderen soll es als deutliches Zeichen einer „Zero-Tolerance“-Politik der UEFA gegenüber Rassismus verstanden werden.

Dabei darf allerdings nicht übersehen werden, dass es schon länger Bestrebungen von Faninitiativen gab, alle Vereine zu entschlossenem Handeln gegen Rassismus zusammenzuführen.

So entwickelten das Bündnis FARE (Football against Racism in Europe) und die UEFA im Jahre 2002 einen gemeinsamen 10-Punkte-Plan, welcher auch jenseits repressiver Maßnahmen Handlungsspielräume öffnen sollte.



Präventionsarbeit

Auch im Geltungsbereich des DfB existieren Regeln zum Umgang mit Rassismus und zu dessen Vorbeugung. Auf der einen Seite drohen Vereinen, deren Zuschauer durch rassistische Äußerungen auffallen, harte Strafen, andererseits sollen jugendliche Fans durch Fanprojekte den respektvollen Umgang miteinander lernen. Seit 2006 versucht der DfB in Zusammenarbeit mit verschiedenen Initiativen, die Maßnahmen gegen Rassismus zu koordinieren und gemeinsame Handlungsstrategien zu entwickeln.

Im Amateur- und Jugendfußballbereich helfen diese Maßnahmen jedoch nur bedingt. Hier bietet Präventionsarbeit, wie in einigen Landesverbänden angeboten, ein wirksames Mittel, um Problemen wie Rassismus, Gewalt und Antisemitismus möglichst schon im Vorfeld zu begegnen. Dabei sollen Trainer, Schiedsrichter und Spieler speziell geschult werden, um potenziellen Konflikten vorzubeugen. Wichtig ist auch eine unabhängige Mediation, um Probleme nachträglich mit den Beteiligten aufzuarbeiten. Hierfür sollten spezialisierte Beratungsstellen auf lokaler Ebene aufgebaut werden.

Antirassismusbearbeitung ist ein wichtiger Bestandteil der Prävention und somit eine wichtige Voraussetzung für eine offene Gesellschaft, die Toleranz und Respekt gegenüber allen Menschen in diesem Land ermöglicht.

Wer also Integration wirklich fördern will, sollte antirassistische Projekte und Initiativen unterstützen.

